

#Traurige Folgen

In dem vorliegenden Fall war Hagar offensichtlich nicht das Werkzeug Gottes, um die dem Abraham gegebene Verheißung zu erfüllen. Gott hatte Abraham zwar einen Sohn verheißen, aber Er hatte nicht gesagt, dass er von Hagar kommen würde, und tatsächlich belehrt uns die Erzählung, dass Abraham wie Sara „ihre Schmerzen vervielfältigten“, indem sie bei Hagar Hilfe suchten. Denn als Hagar sah, „dass sie schwanger war, da wurde ihre Herrin gering in ihren Augen“ (V. 4), und dies war nur der Anfang der vielfältigen Schmerzen, die aus der Suche nach menschlichen Hilfsmitteln hervorgingen. Eine ägyptische Magd trat die Würde Saras mit Füßen, und sie selbst befand sich in einem Zustand der Schwachheit und der Verachtung. Wir halten unsere Würde und unsere Kraft nur aufrecht, wenn wir unsere Schwachheit und Abhängigkeit fühlen. Niemand ist so vollständig unabhängig von seiner Umgebung, wie der, der wirklich im Glauben lebt und nur auf Gott vertraut. Sobald aber ein Kind Gottes sich zum Schuldner der Natur oder der Welt macht, verliert es seine Würde, und es wird bald seinen Verlust spüren. Es ist schwer, den Verlust zu ermessen, der aus dem geringsten Abweichen von dem Weg des Glaubens entsteht. Ohne Zweifel werden allen, die diesen Weg gehen, Prüfungen und Übungen begegnen, aber eins ist sicher: Die Freude und die Segnungen, die ihr Teil sein werden, entschädigen sie mehr als reichlich. Andererseits werden diejenigen, die von diesem Weg abweichen, weit schwereren Prüfungen entgegengehen, und zwar ohne einen Ersatz zu finden. „Und Sarai sprach zu Abram: Das Unrecht, das mir widerfährt, fällt auf dich!“ (V. 5). Wenn wir gefehlt haben, möchten wir oft gern die Schuld auf einen anderen schieben. Sara erntete nur die Frucht ihres eigenen Vorschlags, und dennoch sagte sie zu Abraham: „Das Unrecht, das mir widerfährt, fällt auf dich“, und damit versuchte sie, sich mit der Erlaubnis Abrahams von einer Prüfung zu befreien, die ihre eigene Ungeduld über sie gebracht hatte. „Und Abram sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand; tu ihr, was gut ist in deinen Augen. Und Sarai behandelte sie hart, und sie floh von ihr weg“ (V. 6). Doch so geht es nicht. Durch eine harte Behandlung kann man nicht „die Magd“ loswerden. Wenn wir Fehler begehen und die Folgen uns treffen, können wir uns ihnen nicht durch Hochmut und Gewalttätigkeit entziehen. Wir versuchen zwar oft diese Methode, aber wir verschlimmern dadurch nur die Angelegenheit. Wenn wir gefehlt haben, sollten wir uns demütigen, unseren Fehler bekennen und von Gott die Befreiung erwarten. Aber wir finden davon nichts in dem Verhalten Saras. Im Gegenteil, sie hatte gar kein Bewusstsein davon, dass sie etwas Böses getan hatte, und anstatt von Gott die Befreiung zu erwarten, sucht sie Befreiung auf Ihrem eigenen Weg. Aber alle unsere Anstrengungen, um unsere Fehler wieder gutzumachen, bevor wir sie völlig bekannt haben, machen unseren Weg nur schwieriger. Aus diesem Grund musste Hagar zu ihrer Herrin zurückkehren, um dort einem Sohn das Leben zu geben, der nicht der Sohn der Verheißung war, sondern sich als eine große Prüfung für Abraham und sein Haus erwies, wie wir noch sehen werden.